

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

165 (9.4.1932) Morgenausgabe



Brüning über Ostpreußen und Hindenburg.

M. Berlin, 8. April. Reichskanzler Dr. Brüning gewährte der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ eine Unterredung, in der er eingangs ausführt, daß er Anfang 1931 zuletzt in Ostpreußen war und sich gerade damals in stärkster Weise die ungeheuren Schwierigkeiten zeigten, die aus politischen und wirtschaftlichen Ursachen emporwuchsen.

Brüning behandelt dann eingehend die inzwischen ergriffenen Maßnahmen zum Schutze der östlichen Landwirtschaft. Wenn allein vom Reich in den letzten fünf Jahren 400 Millionen in bar für verschiedene wirtschaftliche Zwecke nach Ostpreußen gezahlt wurden, wenn 1930 und 1931 trotz des immer härter zusammengebrochenen Reichshaushalts in barem Geld 125 Millionen und in Form von Bürgschaften rund 100 Millionen Reichsmark der bedrohten Provinz zugute kamen, so verdient das Beachtung bei allen gerecht Denkenden.

Brüning erinnert dann an die vom Reichspräsidenten dem Landeshauptmann gegebene Versicherung, den deutschen Ostländern im Kampf gegen jede nur mögliche Drohung mit allen Kräften zur Seite zu stehen und führte aus: „Wenn ein Mann wie der Reichspräsident von Hindenburg, der selbst ein Sohn der ostpreussischen Erde ist, ein feierliches Gelöbnis ausspricht, dann weiß man, was das bedeutet.“

Scheringer bleibt in Haft.

Das Reichsgericht vernimmt die Zeugen.

M. Leipzig, 8. April. Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages im Scheringer-Prozess vor dem Reichsgericht wurde eine Reihe weiterer Veröffentlichungen und Briefe Scheringers aus der Haft vorgelesen. Der Verteidiger Scheringers, Rechtsanwalt Obach, stellte darauf einen Haftentlassungsantrag mit der Begründung, daß die Vernehmung des Angeklagten abgeschlossen sei und eine Fluchtverdacht nicht vorliege.

An der Nachmittagssitzung wurde die Zeugenvernehmung begonnen. Die Zeugin Ring bekundete, daß sie in Gollnow von Scheringer einen Brief an einen früheren SA-Mann in Ulm erhalten habe, der später in der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ veröffentlicht worden ist.

70 Jahre Deutscher Sängerbund.

Von Dr. Franz Josef Ewens.

Wie wir bereits berichteten, hat der Deutsche Sängertag in Mainz beschlossen, das 70-jährige Bestehen des Deutschen Sängerbundes zu feiern. Die Feierlichkeiten werden am 2. und 3. Juni in Bonn abgehalten.

Die Sängerbundesbewegung, soweit man hierunter die Zusammenfassung von Vereinen zu bestimmten Zwecken versteht, ist etwa 100 Jahre alt. „Bünde“ wurden zuerst Ende des 18. Jahrhunderts des vorigen Jahrhunderts gegründet. Zwei, die sich bis heute gehalten haben, konnten bereits ihre Zentenarfeier begehen: Die „Provinzialliederfeste“ und die „Vereinigten norddeutschen Liedertafeln“.

Die Zeitströmung brachte es mit sich, daß Kägelis Ideen eine außerordentliche Ausbreitung fanden. Überall, zunächst natürlich in Süddeutschland, entstanden Vereine, die den einfachen Volksgesang, auch das Volkslied pflegten. Das Zusammengehörigkeitsgefühl ließ die Idee aufkommen, gemeinsame Veranstaltungen anzustellen, die Pflege der Geselligkeit verlangte nach einem gemeinsamen Austausch der Gedanken.

Berliner SA-Mann und Strahenzellenleiter, soll nach Angabe der Verteidigung einen Brief von Scheringer erhalten haben, der später in die gedruckte Briefsammlung aufgenommen worden ist. Der Zeuge Kuf erklärt jedoch jetzt vor Gericht, niemals einen solchen Brief Scheringers erhalten zu haben, wohl aber eines Tages eine Druckfahne aus Gollnow mit der erwähnten gedruckten Briefsammlung.

Der als Zeuge vernommene Oberleutnant a. D. Wendt, der im Ulmer Offizierprozess ebenfalls verurteilt worden war, berichtete über wiederholte eingehende Befragungen in Gollnow mit SA-Aufordnungen aus Berlin und Stuttgart. In der SA, habe sich damals nach dem Regalitätsdektret Hitlers eine starke Bewegung zur Lösung von der Partei bemerkbar gemacht.

Der kommunistische Schriftsteller Wenzel, der gleichzeitig mit Scheringer eine Festungshaft in Gollnow verbüßte, läugnete aus, daß Scheringer niemals versucht habe, mit Reichwehrangehörigen oder Marineangehörigen in Verbindung zu treten.

Wird der 400-Meter-Turm gebaut?

Das Reichsverkehrsministerium prüft das Windkraftprojekt.

M. Berlin, 8. April. (Eigener Bericht.) Aus der Tatsache, daß die Gründung einer Studiengesellschaft für Honnef-Windkrafttürme in diesen Tagen in Berlin unter Mitwirkung von Geheimrat Schütte und Raurat Leubert von der Schiffbauindustriellen Gesellschaft, Raurat Schulthes (Krupp-Werke), und zahlreichen anderen Persönlichkeiten erfolgt ist, kann man wohl annehmen, daß der Bau des ersten Windkraftturmes gesichert ist.

Das für die praktische Ausführung bestimmte Projekt ist in den letzten Wochen auf Grund zahlreicher Sachverständigenurteilen umgearbeitet worden. Danach werden einige Änderungen an dem ganzen Honnefischen Plan eintreten: Die Windkrafttürme werden nicht einen Durchmesser von 160, sondern nur von 80 Meter erhalten. Dafür wird aber ihre Zahl von 3 auf 5 erhöht.

selbst gesehen, daß Scheringer einen Brief an den Berliner SA-Mann Kuf gerichtet habe. Die Kuf hat Scheringer abgelehnt, da er der Arbeiterschaft dienen wollte.

Revolution in Chile?

Santiago, 8. April. Die Regierungskrise in Chile, die wegen der Unstimmigkeiten über das neue Währungsgegesetz ausgebrochen ist, nimmt einen raschen Fortgang. Der Präsident hat in einer Verordnung die Verhängung des Standrechts erklärt.

Mord an einem 70jährigen Arzt.

M. Köln, 7. April. Am Donnerstag mittag wurde hier ein Verbrechen entdeckt. Der 70jährige Arzt Dr. Hugo Rubenlohn wurde in seiner Wohnung in Köln-Ehrenfeld ermordet aufgefunden.

Sages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Inkontenteil). Samstag, den 9. April. Landestheater: Wallenstein, 8. 20-22 Uhr. Bad. Pächter: Koncertabend: Staatsbrüderchor, 20.30 Uhr. Wagnerkonzert: Orchesterabend mit Vortrag Fern. Erl. Basse in der Hofkapelle für Musik, 20.30 Uhr.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Die Tagung der Gesellschaft deutscher Bühnenangehöriger wählte nach dreitägiger außerordentlicher erregter geheimer Wahlberatung die bisherigen Präsidenten wieder, und zwar Karl Kallauer mit 106 von 193 Stimmen und Ulrich Otto mit 166 von 193 Stimmen.

Prof. Max Venz t. In Berlin starb im 82. Lebensjahre der

ordentliche Professor für neuere Geschichte, Geheimrat Max Venz t. an einem Schlaganfall. Sein Sohn eines juristischen Schriftstellers 1850 in Greifswald geboren, studierte er in Rom, Greifswald und Berlin bei Ranke Geschichte. Nachdem er sich 1878 in Marburg als Privatdozent niedergelassen hatte, wurde er 1881 außerordentlicher und vier Jahre später ordentlicher Professor.

Prof. Max Venz t. In Berlin starb im 82. Lebensjahre der

ordentliche Professor für neuere Geschichte, Geheimrat Max Venz t. an einem Schlaganfall. Sein Sohn eines juristischen Schriftstellers 1850 in Greifswald geboren, studierte er in Rom, Greifswald und Berlin bei Ranke Geschichte. Nachdem er sich 1878 in Marburg als Privatdozent niedergelassen hatte, wurde er 1881 außerordentlicher und vier Jahre später ordentlicher Professor.

Der Nationaltheater Mannheim. Intendant Malch hat Hans G. rlich von den Städt. Bühnen Düsseldorf auf Grund seines Gastspiels als Rocco in „Fidelio“ als ersten Bassisten, Vera Spohr vom Schillertheater Berlin als muntere Liebhaberin für die kommende Spielzeit ans Nationaltheater Mannheim verpflichtet.

Evangelische Kirche und Siedlung

In der Badischen Chronik der Badischen Presse erschien am 8. April ein Artikel „Baden und die Siedlung“.

1. Verantwortungsbewusste Aufklärung der evangelischen Bauernschaft über Siedlungsmöglichkeiten.

2. Unentgeltliche gründliche Beratung jedes sich an ihn wendenden Siedlungsinteressenten.

3. Zusammenstellung von verbilligten Befähigungsfahrten in Siedlungsgebiete, damit denen, die sich ansiedeln wollen, Gelegenheit gegeben sei, die angebotenen und in Frage kommenden Siedlungen vor dem Kauf eingehend zu sehen und zu prüfen.

4. Zusammenfassung derer, die wirklich siedeln wollen, zu geschlossenen badischen (bzw. süddeutschen) evangelischen Gruppen.

5. Fürsorge dafür, daß neben dem materiellen auch das kulturelle und religiöse Wohl unserer Landleute im Siedlungsgebiet gesichert ist.

Die verhältnismäßig recht geringe Zahl erfolgter Ansiedlungen ist darauf zurückzuführen, daß

1. der Gedanke der Siedlung erst einmal ausgebreitet werden mußte,

2. die vorhandenen Siedlungen noch viel zu teuer und die zur Verfügung stehenden Kredite nicht ausreichend genug waren.

Die bäuerliche Siedlung im deutschen Norden und Osten ist nicht bloß eine materielle und wirtschaftliche Frage.

Die bäuerliche Siedlung im deutschen Norden und Osten ist nicht bloß eine materielle und wirtschaftliche Frage.

Mit Ermächtigung des Badischen Staatsministeriums und nach Benehmen mit dem Minister des Innern hat der Finanzminister für die Jahre 1932, 1933 und 1934 ernannt:

Zum Vandeselbahnrat Karlsruhe als Mitglieder die Herren: Willy Menzinger, Generalkonful, Präsident des Badischen Verkehrsverbandes, Karlsruhe; Eugen Wolfarth, Fabrikant, Göttingen; Erwin Gündert, Oberbürgermeister, Pforzheim; Eugen Kauf, Direktor der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft AG, Mannheim; Albert Obermaier, Direktor, Freiburg i. Br.; Gustav Jäger, Generaldirektor der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnverkehrs-Gesellschaft AG, Düsseldorf; Dr. Albert Kunze Müller, Direktor, Freiburg i. Br.; als Stellvertreter die Herren: Dr. Gugelmeier, Präsident der Badischen Kommunalen Landesbank, Mannheim; Paul Gütermann, Fabrikant, Gutach i. B.; Dr. E. S. J. Schwoerer, Direktor, Freiburg i. Br.

Zum Vandeselbahnrat Frankfurt (Main) als Mitglied: Eduard Müller, Direktor, Karlsruhe-Küppurr; als Stellvertreter: Dr. F. J. Schwoerer, Direktor, Freiburg i. Br.

Die Mannheimer Gastwirte gegen den badischen Preiskommissar.

11. Mannheim, 8. April. In einer stark besuchten Protestkundgebung der Gastwirtsvereinigungen in Mannheim erfuhr das Preiskomitee des badischen Preiskommissars über die Preisentwicklung in Baden schärfste Belehrung.

Forschungsergebnisse der Wetterwarte St. Blasien.

Radioaktive Luftbestandteile.

Zur Beobachtung der klimatischen Vorgänge unterhält die Stadt Karlsruhe seit mehr als einem Jahrzehnt eine eigene Wetter- und Sonnenwarte.

Fabelhaft sind 10.50, 12.50, 14.50, 16.50

Hess Schuhe Kaiserstr. 183.

Für Reise u. Sport Augengläser, Feldstecher usw. Reformoptik

H. Bieler Parfümerien Karlsruhe Kaiserstr. 223

Durand'sche Tapeten

Akademiestr. 35.

bei der Passage. 1300

Die Spionage im Kehler Grenzgebiet.

Ein Prozeß vor dem Reichsgericht. — Ein Reichswehrsoldat sollte als Spigel gewonnen werden.

Aus Leipzig wird gemeldet: Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am Freitag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Goender den am 20. April 1890 in Aglasterhausen, Amt Mosbach geborenen Reichswehrsoldaten Karl Gerber, mohnhaft in Kehl, wegen eines vollendeten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse im Sinne des Paragraphen 1 Absatz 2 des Gesetzes vom Juni 1914 zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeits der Polizeiaufsicht.

Schon 1928 hegte man gegen ihn den Verdacht, er sei ein Spigel der Franzosen. Zunächst hat er vom französischen Nachrichtendienst den Auftrag entgegen genommen, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und den Stahlhelm auszuspiionieren.

Gerber hat sich dann an den Reichswehrsoldaten Grasmann, einen Sohn der Angeklagten Grasmann, der in Ludwigsburg diente, heranzumachen versucht

und hat ihn den Franzosen als für Spionagespede geeignet bezeichnet. Gerber ist nach Ludwigsburg gefahren, um Grasmann den Franzosen zuzuführen. Der Versuch ist aber mißlungen.

Der Angeklagte Gerber wurden mildernde Umstände verurteilt. Bei ihm wurde als strafschwerend angesehen, daß er selbst Polizeibeamter war, daß er keine Spionagetätigkeit solange getrieben habe und daß er sich nicht scheute, die Mutter eines Soldaten in so unverschämter Weise zu drangsalieren und zur Verbrechenin zu machen.

Bad. Minister fordern Auflösung der SA. und SS.

In einer Hindenburg-Kundgebung am Donnerstag abend in Bruchsal betonte Staatspräsident Dr. Schmitt, die badische Regierung verlange von den Beamten Disziplin, und wer sich dagegen verweigere, gegen denselben werde disziplinarisch eingeschritten.

In einer Hindenburg-Versammlung in Durlach setzte sich Finanzminister Dr. Matthes mit der NSDAP. auseinander und sagte, er begrüße die Aktion in Preußen und hoffe, daß sie mit der Auflösung der SA. und SS. ende.

Freiheit bei Kehl, 8. April. (Straßverfahren gegen Hauptlehrer Gärtnner.) Wie die „Kehler Zeitung“ meldet, hat der Minister des Kultus und des Unterrichts gegen den nationalsozialistischen Hauptlehrer und Kreisrat Gärtnner in Freiheit erneut ein Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet.

Mannheim, 8. April. (Schwerer Unfall.) Donnerstagnachmittag ist in Räfertal die 33 Jahre alte Ehefrau eines Heizers beim Abhängen von Wäsche in der überbauten Hofeinfahrt durch den mangelhaften Belag aus beträchtlicher Höhe abgestürzt.

Unfallchronik.

Welsch-Neurent, 8. April. (Von einem Personenwagen angefahren.) Am Mittwochnachmittag wurde Frau Emma Hoffmann, als sie mit einem zweirädrigen Rifenwagen nach Hause fahren wollte, von einem Personenwagen angefahren, wobei sie den linken Arm brach und am Kopf schwere Verletzungen erlitt.

Donaueshingen, 8. April. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der am Montag mit seinem Söhnchen auf der Rückfahrt von der Jagd durch Scheu gewordene Fierde verunglückte fürstlich fürstentbergische Jägermeister David Müller, ist seinen Verletzungen, im Alter von 59 Jahren, erlegen.

St. Georgen i. Schw., 8. April. Die von der Stadtverwaltung seit einiger Zeit eingeführten Bettlerfische haben sich sehr gut bewährt. Das Bettlerunwesen hat bedeutend nachgelassen, da viele Bettler kein Interesse mehr haben, weil sie kein Geld mehr erhalten.

Der Bettlerfisch als Bettlerfisch.

Der Angeklagte Gerber wurden mildernde Umstände verurteilt. Bei ihm wurde als strafschwerend angesehen, daß er selbst Polizeibeamter war, daß er keine Spionagetätigkeit solange getrieben habe und daß er sich nicht scheute, die Mutter eines Soldaten in so unverschämter Weise zu drangsalieren und zur Verbrechenin zu machen.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 9. - 17. April 1932. Am Badentheater: Samstag 9. April, Sonntag 10. April, Montag 11. April, Dienstag 12. April, Mittwoch 13. April, Donnerstag 14. April, Freitag 15. April. Am Städtischen Konzerthaus: Sonntag 10. April, Sonntag 17. April. Auswärtsiges Gastspiel: Samstag 16. April.

Der Wunsch jeder Hausfrau

Eine schöne, zuverlässige Küchenuhr für jede Einrichtung passend, zu billigsten Preisen vorrätig bei G. Schmidt-Staub gegenüber der Hauptpost.

5 schaufenster Kunst

zeigt Kunst- und Rahmenhaus Büchle Inh.: W. BERTSCH Ludwigsplatz Ecke Erbprinzenstr.

Für Reise u. Sport

Augengläser, Feldstecher usw. Reformoptik Inh. Franz Hofer nur Kaiserstr. 247 am Kaiserplatz.

Rastatter Gasherde, Kohlen- und Kombi. Herde, Öfen — Waschkessel.

Fritz Ganz, Waldstraße 13. Öfen- und Herdschlosserei Mittelbad, Ofen- u. Herdvertrieb

Anfertigung und Aufarbeiten lämlicher Haararbeiten

H. Bieler Parfümerien Karlsruhe Kaiserstr. 223

Durand'sche Tapeten

Akademiestr. 35. bei der Passage. 1300

Unentbehrlich für ihr Wohlbefinden

Klinzels Aka-Fluid. Der beste Erfrischungs-Fluid. Schutz gegen Schnupfen, Grippe und Erkältungskrankheiten.

Wirkung Wunder bei Ermüdung und Erschlaffung. Der Förderer körperlich. u. geistigen Wohlbefindens. Erhält in Apotheken, Drogerien u. bei Friseurinnen, Allein-Hersteller: Biolog. Laborat. August Klinzel, Karlsruhe/B., Mathystr. 11. Fernspr. 7538.

Fabelhaft sind 10.50, 12.50, 14.50, 16.50 Hess Schuhe Kaiserstr. 183.

Für Reise u. Sport Augengläser, Feldstecher usw. Reformoptik

H. Bieler Parfümerien Karlsruhe Kaiserstr. 223

Durand'sche Tapeten

Akademiestr. 35.

bei der Passage. 1300

Unentbehrlich für ihr Wohlbefinden ist Klinzels Aka-Fluid. Der beste Erfrischungs-Fluid. Schutz gegen Schnupfen, Grippe und Erkältungskrankheiten. Wirkung Wunder bei Ermüdung und Erschlaffung. Der Förderer körperlich. u. geistigen Wohlbefindens. Erhält in Apotheken, Drogerien u. bei Friseurinnen, Allein-Hersteller: Biolog. Laborat. August Klinzel, Karlsruhe/B., Mathystr. 11. Fernspr. 7538.

Fabelhaft sind 10.50, 12.50, 14.50, 16.50 Hess Schuhe Kaiserstr. 183.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. April 1932.

Polizeiliche Sicherungsmaßnahmen am Wahltag.

Der Minister des Innern hat allen Polizeibehörden die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung am 10. April 1932 zur besonderen Pflicht gemacht.

Die Wahlfreiheit wird für jedermann unbedingt gewahrt sein. Es ist angeordnet, daß den Kampferbänden und Unterkunftslokalen der radikalen Organisationen besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Auf die Bestimmungen der Reichsnotverordnung vom 6. Oktober 1931 über die Schließung sonstiger Lokale als Stützpunkte staatsfeindlicher Betätigung wurde besonders hingewiesen.

Aus der Karlsruher Stadtratsitzung

Ergänzung des Bürgerausschusses. Als Ersatz für den in den Stadtrat eingetretenen Stadtverordneten Ludwig Hoffmann rückt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindevahlen (November 1934) der nächste der Vorschlagsliste der Kommunistischen Partei angehörende Bewerber, Adolf Colmer, Heizer und Maschinenist, als Stadtverordneter im Bürgerausschuß nach.

Strafuntzug. Gegen vier Personen wird Strafantrag gestellt, weil sie widerrechtlich in das Gebäude der Tullaschule eingedrungen sind und dort zudem Tätlichkeiten gegen einen städtischen Aufsichtsbeamten verübt haben.

Theater-Rückfahrkarten.

50 Prozent Ermäßigung auf der Reichsbahn.

Der Besuch Berliner Theater, der bisher selbst von den in der Nähe der Reichshauptstadt gelegenen Städten und kleineren Ortschaften mit erheblichen Aufwänden verbunden war, wird jetzt eine unwahrscheinliche Vereinfachung erfahren, nachdem die Reichsbahndirektion Berlin beschlossen hat, von sofort ab Theater-Rückfahrkarten einzuführen.

Wenn jemand nach Berlin fahren will, um dort ein bestimmtes Theater zu besuchen, kann er sich an den Fahrkartenschaltern seiner

Die Karlsruher Volksbücherei / Buch, Volk, Bücherei.

Die Dreifaltigkeit „Buch, Volk, Bücherei“ findet ihren einigenden Ausdruck in der Volksbücherei.

„Volksbücherei!“ Der Sinn dieses Wortes: Bücherei des Volkes, also der ganzen Volksgemeinschaft, als solche umfassend all das, was dieser Gemeinschaft als geistiges Gut vermittelt werden soll zur Hebung des Volkstums und Bildung der sittlichen Unverwundbarkeit.

Wette Volkstreue empfinden das. Nüchternen Zahlen reden darüber eine deutliche Sprache. Die Karlsruher Volksbücherei in der Notzeit der Inflation gegründet, hatte 1/2 Jahre nach Eröffnung eine Leserschaft von 2048 und eine Ausleihschiffer von 36 000.

In einem Jahre 110 000 Bücher entliehen!

Das zeigt, wie groß heute das Bedürfnis nach dem Buch ist. Wenn man bedenkt, daß ebensolche Bücher wieder zurückfließen, also der Gesamtbücherrumlauf im Jahre die statische Zahl von rund 220 000 Bänden ausmacht, so wird man auch ermessen können, welche eine Summe von Mühe und Arbeit allein die technische Bewältigung derartiger Büchermengen verursacht.

Nur ein paar Angaben: Nahezu 1/2 Million Buchungen, einordnen von über 300 000 Buch- und Leiharten im Jahr um. Die sonstigen Anforderungen, die der eigentliche Büchererwerbungsdienst — die Verzeichnung der Bestände u. a. m. — mit sich bringt, sollen nur kurz gestreift werden. Es ist ja nicht wie in einer Privatbibliothek, für die man sich ein Buch kauft, es liest und dann in seinen Bücherregal stellt.

Es ist noch nicht lange her, daß man bei uns in Deutschland die kommunale Bildungspflege kennt. Vor dem Kriege waren hauptsächlich private Vereinigungen Träger des Volksbildungsgedankens, so hier in Karlsruhe u. a. der Badische Frauenerziehungsverein und der Männerhilfsverein vom Roten Kreuz.

nisationen unterhielten allgemein zugängliche Büchereien, und ihnen kommt das Verdienst zu, hier Pionierdienste geleistet zu haben. In den Nachkriegsjahren aber, als es diesen Vereinigungen immer schwerer wurde, diese freiwillig geleistete Arbeit weiterzuführen, trat die Stadtverwaltung helfend ein, indem sie diese Büchereien zusammen mit der ehemaligen Stadtratsbibliothek und der Archibücherei im Jahre 1922 zur „Städtischen Volksbücherei und Lesehalle“ vereinte.

Auch bei anderen Volksbüchereien hat die Entwicklung während dieser Zeit gezeigt, daß Volk und Buch und Volk und Buch mehr und mehr eine lebendige Einheit werden wollen. Bücher sind Menschenzieher. Schon Jean Paul sagt, daß sie die Menschen zwar nicht gut oder schlecht machen würden, aber besser oder schlechter. Deshalb ist die Wahl des Buches, die Hinführung zum guten Buch so wichtig. Hier will die Volksbücherei Mittler sein.

Besonders im Goethejahr sollten wir uns daran erinnern, daß der Geist über die Jahrhunderte hinaus lebt, daß alles, was der Einzelne, die Allgemeinheit an geistigem Erbgut hinterläßt, unvergänglich ist. Er sollte uns auch Mahner sein, eine möglichst große Gemeinschaft am Kulturgut des Buches teilnehmen zu lassen. Wie das möglich ist? Dadurch, daß alle diejenigen, die Büchererschaffen besitzen, die sie nicht mehr brauchen, die zu Hause zu viel sind oder aus sonst einem Grunde abgegeben werden können, diese an eine zentrale Stelle, nämlich an die Städtische Volksbücherei und Lesehalle abliefern (Bücher können auch fernmündlich oder schriftlich zur Abholung angemeldet werden). Dort ist die Nachfrage nach Büchern aller Art immer groß, und am besten ehren wir ja unsere Dichter, indem wir sie lesen und auch vielen anderen Gelegenheiten geben, an ihren Werken teilzunehmen, eingendes des Dichterswortes:

„Ein Blick ins Buch, und zwei ins Leben, Das wird die rechte Form dem Geiste geben.“

ANZEIGEN

für die

Montag-Ausgabe

mit der Bekanntgabe der Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl erbitten wir bis spätestens Samstag nachmittag!

Heimatstadt einen Ausweis ausstellen lassen, der ihn nicht nur zu der um 50 Prozent ermäßigten Rückfahrt berechtigt, sondern, der ihm auch einen bedeutend verbilligten Theaterbesuch an verschiedenen Berliner Theatern ermöglicht.

Es ist sehr schön, daß die Reichsbahndirektion Berlin mithilft für die Erhaltung der Berliner Theater, wobei sie selbst sicher auch kein schlechtes Geschäft macht. Nicht minder schön wäre es aber auch, wenn die Reichsbahndirektion Karlsruhe sich zu einem ähnlichen Schritt entschließen könnte und ebensolche Fahrpreis-Ermäßigungen für den Besuch des Bad. Landestheater in Karlsruhe und der anderen großen Theater in Baden gewähren würde.

Wchsel in der Geschäftsleitung der Volksbühne. Wie die Monatsblätter der Volksbühne Karlsruhe mitteilen, scheidet Direktor Hans Lum, der seit Bestehen der „Volksbühne Karlsruhe e. V.“ als Geschäftsführer des Vereins dessen Geschäftsstelle geleitet hat, mit Ablauf des April aus dieser Stellung aus.

Die Politik mit dem Karstopf. In der Nacht auf Freitag wurde ein Haus in der Weststadt mit einer Wahlparole der K.P.D. in roter Farbe bemalt. Als Täter kommt ein verheirateter 39 Jahre alter Heizer aus der Vorkstrasse in Frage, der Freitag morgen von der Polizei festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert wurde.

Annahme von Privattelegrammen in den Schnell- und Eilzügen. Die Annahme von Privattelegrammen in den Schnell- und Eilzügen durch das Zugbegleitpersonal, die zunächst nur versuchsweise eingeführt worden sind, soll weiter beibehalten werden.

Neuregelung des Dienstes bei der Stadtschulärzstelle. Die Leitung der Schulärzstelle wurde dem Stadtobermedizinalrat Dr. Geißler neben seinem bisherigen Amt als Leiter der städtischen Tuberkulosefürsorgestelle übertragen. Ab 11. April tritt im Zusammenhang damit in den Sprechstundenzeiten der Stadtschulärzstelle und der Tuberkulosefürsorgestelle eine Veränderung ein.

Seine 88. Geburtstag feiert am 9. ds. Mts. in geistiger Frische Herr Privatier Franz Herr aus Breisach, wohnhaft bei seinem Schwiegervater Peter Hier, hier, Karl-Wilhelmstraße 40.

Voranzeigen der Veranstalter.

Karlsruher Männerchorverein e. V. Auf den am Samstag, den 9. April, abends 8.00 Uhr, im Saale der Bad. Hochschule für Musik, Kircenstraße 106/108, stattfindenden Sinfoniekonzerten mit Vortrag von Herrn Professor Hermann, Felix Wisse, Freiburg; „Dem Sechsten bis zum Denswälder“ wird nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Der Harmonika-Spielzirkel Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, den 10. April, einen Familien-Abend mit Konzert. Unter Leitung seines Dirigenten K. Baumgärtner werden die Herren ein ausgemähltes Programm der beliebtesten Harmonika-Stücke zu Gehör bringen. Freunde der Kammermusik sind herzlich eingeladen. Anfang 10 Uhr, Biergarten, Restaurant, 2. Stock. Eintritt frei!

Sonnenskonzerte im Stadtpark: Gutes Wetter vorausgesetzt finden am kommenden Sonntag im Stadtpark wiederum zwei Konzerte statt und zwar von 11-12 Uhr ein Sinfoniker, zu dessen Besuch Musikaufschlag nicht erhoben wird, und von 13-14 Uhr ein Kammermusik-Konzert. Beide Konzerte werden von 30 Harmonikern des Orchester unter Leitung des Herrn Kuboff gut und aufmerksam bedient, zumal volkstümliche Preise in Anrechnung kommen. (Siehe Anzeige).

Wiedereröffnung des K. d. W.

Der frühere Inhaber des alten Kaffees bei Wehens, Herr Leo Gellmann, eröffnet am Samstag nach vollständiger Reinstellung die jetzt amtlichen Name des „Kaffee des Wehens“ am Rühlburger Tor. Der sachmännliche Ruf des neuen Inhabers gibt die Gewähr, daß die Belüftung in jeder Hinsicht gut und aufmerksam bedient werden, zumal volkstümliche Preise in Anrechnung kommen. (Siehe Anzeige).

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Selbstmordversuch im Gericht.

Vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht wurde die Privatklage des Kaufmanns Karl Kuboff K. von hier gegen die Geschäftsinhaberin Maria W. wegen Beleidigung verhandelt. Die Beklagte, eine verheiratete Frau, hatte den Kläger im Verdacht, daß er ihr sieben Mark aus der Ladenkasse gestohlen hätte und behauptete auch Dritten gegenüber, er habe gestohlen. Zu Beginn der Sitzung suchte sie sich in einer eingehenden Rede zu rechtfertigen, die mit solcher Geschwindigkeit, Behemung und Anhäufung von Nebenabschlüssen heruntergerastet wurde, daß es dem Protokollführer nicht möglich war, sie stenographisch aufzunehmen.

Aufruf!

Der 13. März hat mit fast 19 Millionen Stimmen eine gewaltige Vertrauenskundgebung für den Reichspräsidenten von Hindenburg gebracht. Was damals am vollen Siege fehlte, muß nicht nur eingeholt, sondern weit überboten werden. Darum heißt es, am 10. April das ganze nationale Deutschland aufzurufen und durch eine machtvolle Kundgebung dem In- und Auslande zu zeigen, daß das deutsche Volk geschlossen hinter Hindenburg als dem Führer im Freiheitskampfe steht, opferbereit und willens, den Kampf gegen die Tribute, gegen die einseitige Entwertung und gegen die Kriegsschuldfrage bis zum vollen Siege durchzuführen.

Deutsche, darum bekennt Euch am 10. April zu dem Manne, der dem ganzen Volke gehört, der nur dem Vaterlande und keiner Partei dient, der sich nur seinem Gott und seinem Gewissen verantwortlich fühlt!

Darum tue jeder seine Pflicht!

Wählt Hindenburg!

Der Hindenburg-Ausschuß für die Stadt Karlsruhe:

- Malermaler Adolf Adam, Chefredakteur Curt Amend, Bankbeamter Hans Anthony, Chefredakteur Julius Besser, Maurermeister Emil Bindschödel, Hauptschriftleiter Dr. Georg Brixner, Oberbürgermeister Walter Bucerius, Oberbürgermeister Ernst Dahlinger, Architekt Emil Deines, Syndikus Dr. Peter Dierle, Oberforstrat L. R. Dr. Fritz Eichhorn, Dr. Fritz von Engelberg, Direktor der Landwirtschaftskammer, Oberfinanzrat Eugen Epp, Gewerkschaftssekretär Martin Fassbender, Hauptbürgermeister Dr. Julius Finter, Rechtsanwalt Dr. Otto Figgelstähler, Stadtrat Dr. Hermann Franz, Direktor der Lessingsschule, Professor Dr. Ernst Frey, Ministerialdirektor Dr. Rudolf Fuchs, Frau Stadträtin Anna Geizer, Geh. Oberforstrat Eugen Gretsch, Landesforstmeister L. R., Polizeipräsident Paul Hanser, Professor Dr. Karl Holl, Rektor der Frideriziana, Dr. Theodor Homburger, Ministerialdirektor Dr. Franz Huber, Geh. Oberregierungsrat Karl Kamm, Präsident der bad. landw. Berufsgenossenschaften, Professor Albert Keßler, Stadtschulrat A. Kimmelman, Schriftleiter Adolf Kimmig, Ministerialrat Dr. Ernst Klotz, Senatspräsident Dr. Otto Levin, Landgerichtsdirektor Dr. Rich. Lutz, Landgerichtsdirektor Dr. Arth. Maischer, Finanzminister Dr. Wilhelm Mattes, Generalkonsul Willy Menzinger, Geistl. Rat Dr. h. c. Theodor Meyer, Hauptschriftleiter, Konsul Robert Nicolai, Präsident der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, Mechanikermeister Carl Pfeifer, Präsident Karl Rausch, Fr. Luise Riegler, Hauptlehrerin Verwaltungsdirektor Albert Schäfer, Professor Dr. Franz Schnabel, Staatspräsident Dr. Josef Schmitt, Dr. Karl Schneider, Präsident d. Verwaltungsgerechtigthofes, Hauptschriftleiter Fritz Simon, Professor Dr. Nathan Stein, Dr. Ludwig Steinbrenner, Präsident der Staatsschuldenverwaltung, Architekt Wilhelm Stober, Prälat Dr. August Stumpf, Ministerialrat Gust. Ulrich, Reichsbankdirektor Eugen Wilhelm, Stadtrat Architekt Robert Willet, Kaufmann Adolf Wilsner, Landeskommisar Gerhard Wolf

Spendort für unsern Hindenburgwahlfonds! Annahmestelle: Deutsche Bank und Discontogesellschaft, Filiale Karlsruhe, Postcheckkonto Nr. 16.



